

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 77 (2004)

Artikel: Die Choraulen von St. Ursen Solothurn : Geschichte der Solothurner Singknaben : im Rahmen der solothurnischen Schul- und Kirchengeschichte
Autor: Banholzer, Max / Schubiger, Viktor
Kapitel: 8: Kantoren und Succentoren
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 1622 *Johann Wilhelm Ostermeyer*
von Solothurn, 1622 Priester, Pfarrer in Matzendorf, 1626 Feldprediger, 1627 Frühmesser, 1628 Pfarrer in Wolfwil, 1631 in Gretzenbach, 1639 in Zürich.
- 1622/23 *Markus Roth*
von Konstanz, bisher Organist in Lützel, in Solothurn zugleich Kaplan und Organist; verschwenderisch, entlassen.
- 1623 *Daniel Iselin*
von Solothurn (oder Galfingen), 1624 Priester, 1631 Pfarrer bei Landser, 1634 in Trimbach, † 1637.
- 1624 *Wilhelm Stapfer* (um 1596–1667)
1616 Organist, 1622 Kaplan, 1624 Priester, 1628–1638 Pfarrer im Kloster Nominis Jesu, 1638 Chorherr, † 1667.
- 1632 *Ulrich Meister*
von Matzendorf, ab 1632 auch Organist, ab 1633 deutscher Schulmeister, vorübergehend Provisor.
- 1636–1638 *Augustin Meffret*
von Thann (Elsass), bisher Schulmeister zu Sennen, zugleich Kaplan, † vor 6. Juni 1640.
- bis 1646 *Jakob Süess*
Sohn des Provisors Johann Jakob S., 1646 Pfarrer in Kleinlützel, † 1656.

Die vorgelegte Reihe von Provisoren und Locaten stellt keine Vorbilder-Galerie dar! Es handelte sich zumeist um junge Theologen, oft noch vor ihrer Priesterweihe, die auf eine Pfarrstelle warteten, oft genug noch ohne Schulpraxis und auch entsprechend bald entmutigt. Sie blieben denn auch in der Regel nicht lange auf ihrer Stelle.

8. Kantoren und Succentoren

Das Amt des Kantors geht mindestens auf das 15. Jh. zurück. In den Stiftsstatuten von Felix Hemmerlin 1424 wird es freilich noch nicht aufgeführt, was umso merkwürdiger anmutet, da Hemmerlin den Kirchengesang verschiedentlich gefördert hat. Erst in der «divisio presentiarum» von 1475 wird der Kantor genannt; im Bezug der Präsenzgelder war er den Chorherren gleichgestellt. Der Kantor war in der Regel ein Kaplan und hatte die Leitung des Gesangswesens am Stift inne; er war auch verantwortlich für die Choraulen, besonders für ihre gesangliche Ausbildung, einzelne nahmen sie sogar an Kost. Unterstützt wurden sie durch einen oder zwei Succentoren (von Subcantor); die Titel wurden nicht immer konsequent und eindeutig gesetzt, sodass derselbe Mann bald als Kantor, bald als Succentor bezeichnet wurde. Auch ist meistens wohl ihre Wahl, nicht immer aber auch ihre Amtsdauer festzustellen. Gelegentlich wurde ein Konkantor ernannt. Die Stiftsstatuten von 1627

schreiben zwei «Magistri Chori seu Cantores» vor. Sie feierten zusammen – vielleicht unter Beizug weiterer Sänger – am 22. November das Fest der hl. Cäcilia, Patronin der Kirchenmusik, wozu ihnen der Seckelmeister jeweils 12 lb ausrichtete, so jedenfalls im 17. Jh.

Die Inhaber des Amtes werden hier mit Stichworten über ihre Herkunft, Laufbahn und besondere Ereignisse – soweit die Stiftsprotokolle darüber Auskunft geben – aufgelistet.

Nikolaus Regenbogen († 16./22. 7. 1534)

von Putlingen (?), 1484 Kantor, wahrscheinlich noch 1505, 1506 Pfarrer zu Wynigen, 1525 Chorherr.

Bernhard Schmid (Faber) († kurz vor 19. 7. 1542)

von Solothurn, vor 1505 Kaplan, 1505 Konkantor, 1508 St. Anna-Kaplan und Succentor, 1527 Chorherr. Mit obrigkeitlicher Erlaubnis verheiratet, hatte eine Tochter; gegen ihn um 1531 Gewalttaten.

Urs Völmi († 1558)

von Solothurn, 1512 Priester, Kaplan, 1513 Kantor. Früher Anhänger der Reformation, 1528 Prädikant zu Koppigen, 1530 zu Balsthal und St. Ursen, Solothurn, 1531 bei den Barfüßern, 1532 entlassen; dann in Thun: 1532 2. Pfarrer, 1554 Dekan, 1556 1. Pfarrer, auch Leiter der «Prophezei» (Schule zur Förderung der Schriftforschung).

Christoph Bögli († 15. 11. 1548)

1527 Kaplan, 1534 Kantor, 1537 Chorherr, 1543 Superintendens chori et scholae, 1546 Resignation als Kantor wegen Krankheit.

Johannes Franz († 28. 5. 1553)

von Neustadt, 1525 Kaplan, zeitweise Kantor zusammen mit Christoph Bögli, 1537 Chorherr, 1540 Kustos, viele Jahre Protokollist.

Jakob Major (19. 7. 1554)

von Pruntrut, zuerst in Montbéliard, seit 1544 Kaplan, 1546 Kantor, 1553 Chorherr.

Vitalis Wagner (1536–31. 3. 1570)

von Bremgarten, jüngster Bruder des Schulmeisters Joh. Wagner, 1553 an der Universität Freiburg i. Br., 1554 Kaplan und Kantor, auch Pfarrer zu Biberist.

David Meyer

von Luzern, Sohn des Organisten Gregor Meyer, Laie, an der Universität Freiburg i. Br., 1557 Kaplan und Kantor, 1558 entlassen.

Aleranus

von Stäfis, 1552/53 Schüler der Stiftsschule, 1558 Kaplan und Kantor.

Heinrich Flury († 16. 1. 1581)

aus dem Kt. Solothurn, 1552/53 Schüler der Stiftsschule, 1560 Kaplan, spätestens 1563 Kantor, 1567 Chorherr und weiterhin Kantor. In Theanders Lobpreis auf Solothurn verewigt als «Ehre des Kirchengesangs» (altisonae religionis honos).

Ulrich Söld († 20. 1. 1612)

von Freiburg i. Br., 1568 an dortiger Universität, 1569 Kaplan, 1570 Kantor, 1574 Pfarrer in Obergösgen, 1593 in Lostorf.

Paul Stapfer

von Bremgarten, Bruder des Organisten und Stiftspredigers Lorenz, auf dessen Bitte 1574 Priester und Kaplan und Kantor, 1575 entlassen.

Johann Rüdli

von Beromünster, 1575 Kantor.

Johann Jakob Zeltner (1553–1623)

von Solothurn, 1574 vermutlich Student beim Propst in Schönenwerd, 1577 Organist in Romont, 1580 Priester, Organist in Rheinfelden, 1581 Kaplan und Kantor, 1586 Chorherr, 1596–1598 Organist, 1599 Propst. Wegen Konkubinat und Nachlässigkeit verschiedentlich verwarnt, 1616 vorübergehend abgesetzt.

Adam Schnider (Sartorius) († 1609)

von Obersteinbrunn (Elsass), 1588 Priester, 1589 Pfarrer in Dornach, 1602 Demission als Kantor, 1608 aus dem Stiftsdienst entlassen, gest. im Thüringenhaus.

Niklaus Roth († 1. 1622)

von Beromünster, Bruder des Schulmeisters Andreas und des Schönenwerder Chorherrn Melchior, 1597 Kaplan und Pfarrer in Biberist, 1598 in Zuchwil, um 1600/01 Kantor, wegen Ärgernis (Konkubinat) entlassen, begnadigt, 1602 Pfarrer in Matzendorf, 1606 in Kriegstetten, 1609 in Rodersdorf.

Rudolf Engel (*Angelus*) († 4. 6. 1636)

von Kaiserstuhl, zuerst Kaplan in Beromünster, 1601 Pfarrer in Biberist, um 1602–1620 Kantor, 1608 Chorherr, 1623 Kapellmeister. Er schrieb 1602 ein Gesangbuch, mit 6 Kronen entschädigt. Klagen der Chorherren über sein rasches «Schnappeln» 1604. Ab 1612 lebten 2 Choraulen in blauen Röcken bei ihm.

Ulrich Locher († 1611)

von Solothurn, Studium in Mailand, 1589 Priester, Kaplan, 1590 Pfarrer in Oberdorf, 1592 in Dornach (1593 entlassen), Aufenthalt in Freiburg i. Br., 1598 Pfarrer in Matzendorf, 1600 in Kriegstetten, 1606 Chorherr, 1607/08 Kantor, Klagen wegen Unfleiss, entlassen.

Kaspar Hedinger († 1617)

von Bremgarten, 1605 Kaplan, 1608 trotz Bedenken zum Kantor gewählt, 1609 entlassen, 1609 Pfarrer in Oensingen.

Johann Heinrich Lanzenrein († 26. 5. 1639)

von Sursee, 1608 Kaplan und Kantor, 1620 Chorherr, 1622 Chorherr in Schönenwerd, versch. Klagen gegen ihn (1610/11).

Johann Friesenberg (1. 1. 1592–9. 4. 1622)

von Solothurn, 1616 Priester, Pfarrer in Biberist, 1620 Kantor, 1625 Chorherr, auch Kapellmeister.

Erhard Eichholzer († 30. 9. 1652)

von Solothurn, 1624 Provisor, 1625 Priester und Kantor, 1629 Pfarrer in Olten, 1641 Chorherr in Schönenwerd.

Ludwig Ziegler (20. 5. 1589–3. 10. 1652)

von Solothurn, 1618 Priester, Kaplan in Schönenwerd, 1620 Pfarrer in Zuchwil, 1622 in Biberist, 1629 Kantor, 1634 Chorherr. – Er übernahm 1630 die Choraulen von Schulmeister Hefti an Kost.

Johann Kerler (1606/08–7. 10. 1667)

von Solothurn, 1631 Provisor, 1632 Priester, 1634 Kaplan, vor 1642 Succentor, 1649 Chorherr. Einige Zeit Kostgeber der Choraulen (bis 1640 und wieder ab 1642).

Urs Junker (1602–1674)

von Solothurn, 1630 Priester, 1632 Frühmesser in Solothurn, Pfarrer in Dornach, 1649 2. Succentor, 1655 Chorherr in Schönenwerd.

Hieronymus Stebler (1619–1680)

von Solothurn, 1643 Priester, 1644 Pfarrer in Zuchwil, 1649 Succentor (oder Kantor?), 1653 Chorherr. Er schenkte dem Stift 1670 musikalische Bücher, 1674 eigene Concionen, Messen und Motetten; für 2 Jahrzeitbücher und 1 Inventar erhielt er ein vergoldetes Silbergeschirr.

Wilhelm Stapfer (1597–1667)

1649 Succentor, siehe Organisten.

Gregor König (16. 7. 1626–17. 11. 1681)

von Solothurn, 1650 Priester, Pfarrer in Zuchwil, 1651 in Biberist, 1653 1. Succentor, 1669 Chorherr. – Er schenkte dem Stift 6 musikalische Autoren und schöne musikalische Skripten.

Johann Theobald Hartmann (9. 5. 1636–9. 12. 1717)

1659 Priester, 1663 Kaplan, 1673/74 Succentor, 1680 Chorherr. Stifter der Kaplanei Allerheiligen 1689, der Kaplanei St. Mauriz in Solothurn 1703, der Pfarrei Luterbach 1717, des Hochaltars der Jesuitenkirche Solothurn (Wappen und Inschrift 1682) und eines Tabernakels (1756 durch heutigen ersetzt). Verfasser des Liedes «Der weinende David» (Einsiedeln 1708).

Michael Furrer († 16. 1. 1695)

von Sursee, 1651 Priester, Pfarrer in Zuchwil, 1653 in Biberist, 1655 Succentor, 1680 Kantor, 1685 Chorherr (zur Freude der ganzen Stadt). Er stellte versch. Gesangbücher und ein Statutenbuch her und reparierte solche.

Hieronymus Hugi (6. 5. 1649–24. 8. 1687)

von Solothurn, 1675 Priester, Feldprediger in Frankreich, vor 1678 Succentor, 1678 Kaplan. Anstössiger Lebenswandel (um 1683/84).

Johann Christoph von Burg († 18. 7. 1698)

aus dem Kt. Solothurn, 1682 Priester, Pfarrer zu Altkirch (Elsass), 1685 1. Succentor, 1687 Kantor. Auf seine Vorstellung, dass er die 4 Choraulen nicht erhalten könne, wird die Zahl auf 3 reduziert. Er komponierte um 1694–1696 ein Magnifikat, welches von Chorherr U.V. Wagner mit Stiftsmusikanten am 26. 6. 1696 auf der kleinen Orgel aufgeführt wurde.

Franz Joseph Dürholz (1. 10. 1662–15. 9. 1690)

von Solothurn, 1686 Priester, Kaplan, 1687 Succentor, 1690 Resignat. Er diente dem Stift seit 1680 in Musik und Gesang.

Johann Konrad Keller (14. 10. 1660–12. 10. 1721)

von Solothurn, 1684 Priester, 1685 Kaplan, 1690 1. Succentor und St. Stephans-Kaplan, Magister in Cantu Gregoriano, 1698 Kantor.

Hieronymus (Jeremias) Herzog († 1715)

von Beromünster, seit 1687 Kaplan, 1698 Wahl zum 2. Succentor. Mit den Choraulen hatte er Schwierigkeiten. Er kaufte um 1710 musikalische Hymnen und hinterliess einen Katalog von Musikalien (1273 Bogen).

Blasius Bind (1684–5. 2. 1735)

von Sursee, 1703/04 Studien in Luzern und Freiburg i. Ü., 1709/10 Vikar in Luzern, 1710 Kaplan und Kantor, ab 1716 in Sursee, dort 1722–1735 Schulherr und Organist. Als Kantor sollte er die Choraulen täglich 1 Stunde im Figuralgesang üben; 1713 wollte er die Choraulen loswerden, 1714 Klagen gegen ihn wegen grober Worte.

Urs Joseph Hanis (oder Hanas) (um 1679–24. 9. 1764)

von Solothurn, 1703 Priester, Kaplan, 1704 Organist, 1717 Succentor, 1721 1. Succentor, 1734–1764 Kantor. Versch. Klagen wegen Nachlässigkeit in der Instruktion, schlechter Kost und Schlagen der Choraulen.

Johann Konrad Thomann (um 1669–1754)

1694 Priester, 1698 Kaplan, 1717 übernimmt er die Choraulen an die Kost (und klagt bald über sie), 1721 2. Succentor (bis 1753) und «Magister Cantus Choralium», bis ins hohe Alter gesund und mit guter Stimme.

Franz Jakob Hermann (1717–1786)

von Buschweiler (Elsass), aber in Solothurn geboren, 1740 Kaplan, ab 1761 Kantor, 1761 Mitgründer der Ökonomischen Gesellschaft Solothurn und fortan ihr Sekretär, 1763 Gründer der Stadtbibliothek, vielseitiger Gründer und Förderer kultureller Institutionen.

Johann Kaspar Ries († 2. 11. 1783)

von Deitingen, 1752 Priester, 1755 Kaplan St. Karl Borromäus, für seinen Fleiss in Musik und Gesang gelobt, 1764 2. Succentor, 1766 Übernahme des halben Unterrichts der Partisten mit dem Organisten Moser, 1768 ganzer Unterricht durch viele Jahre, 1777 mit 10 Kronen belohnt, 1778 Loretopfrund, 1779 und 1780 Ferien zuerkannt. Er verbaute 600 lb an seinem Haus.

Karl Heinrich Frey (* um 1734, † 23. 12. 1823)

von Trimbach, 1759 Priester, Kaplan, Succentor, Ende 1787 Kantor als Nachfolger Hermanns, einige Zeit auch Subkustos. Er vermittelte die Schenkung einer silbernen Marienstatue an das Stift (wohl die «Himmelfahrende Maria» der Rosenkranzbruderschaft, von der Witwe des Hauptmanns Viktor Sury 1784, im Domschatz). Möschs Urteil über ihn: «ein liebenswürdiger Geistlicher».

9. Orgel und Organisten

9.1 Daten zur Orgelgeschichte

Anfang 15. Jh.	Orgel in der Stiftskirche erwähnt
um 1450	Bau einer neuen Orgel
später	2 kleine Orgeln
1517	neue Orgel
1598–1602	Bau einer neuen Orgel durch Johann Werner Müderer aus Freiburg i. Br., mit 16 Registern, Rückpositiv und Subbas, reich mit Gold verziert
1634	neues Positiv im Chor
1645	schöne kleine Orgel im Chor rechts, gestiftet von Franz Haffner, Stadtschreiber
1646	gleiches Werk links, von Orgelbauer Christian Aebi
1678	Stiftung der St.-Viktors-Kaplanei im Bürgerspital, verbunden mit zweiter Organistenstelle, durch Jungrat Johann Viktor Sury
Mitte 17. Jh.	Stiftung einer Orgel in der Kollegiumskapelle durch Franz Haffner, Stadtschreiber, nachher noch in der Jesuitenkirche verwendet
1791–1794	neue (heutige) Orgel in der Jesuitenkirche von Franz Joseph Otter, Schnitzarbeit von Jeremias Schlapp aus Vorarlberg
1763–1772	Orgelbau in der neuen St. Ursen-Kirche von Viktor Ferdinand Bossard von Baar, Aufstellung durch seinen Sohn Karl Joseph Maria Bossard, Schnitzereien von Franz und Jeremias Schlapp (heutiges Werk 1942 von Kuhn, Männedorf)
1772	kleine Chorgel links von Bossard Sohn (1972 restauriert durch Metzler, Dietikon), stummer Orgelprospekt rechts.

9.2 Die Organistenstelle

Eine ältere Orgel, wohl aus dem Anfang des 15. Jh., war schwer mitgenommen. Sie durch eine neue zu ersetzen, schien aber nur sinnvoll, wenn ein Organist bestellt werden konnte, der für sie verantwortlich war